

# Der Bote vom Remsthal.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Donnerstag u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1½ kr.

Nro. 74.

Donnerstag den 26. Juni

1845.

- ☞ Die verehrl. auswärtigen Abonnenten werden gebeten, den Betrag von 24 kr. für die Monate Juli, August und September mit dem nächsten Botentag gefälligst zu entrichten an die Redaktion.
- ☞ Die resp. neueintretenden Leser zum „Remsthaler Bote“ werden gebeten, ihre Bestellung bis 1. Juli an die Redaktion gelangen zu lassen.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**G m ü n d.**

(Fahrniß-Verkauf.)  
Zum Verkaufe der in der Schuldsache des Vortenwärfers Franz Josef Trettner dahier vorhandene Fahrniß, bestehend in

Manns- und Weibs-Kleidern, Bettgewand, Leinwand, Küchenschiff von Messing, Zinn, Eisen, Blech, Porcellain und Holz, Schreinwerk, allerlei Haushath, und einer bedeutenden Anzahl von Laden-Waaren, als Spizen, Blonden, Frauen-Hosen, Strümpfen, Band, Garn ic. ic. und Laden-Requisiten, ist Tagfahrt auf

Dienstag den 1. und Mittwoch den 2., und wenn diese Tage nicht zureichen sollten, Donnerstag den 3. Juli d. J., je von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, anberaumt.

Dieses wird hiemit unter dem Anhange bekannt gemacht, daß die Verkaufs-Verhandlung gegen gleich

baare Zahlung in der Wohnung des Vortenwärfers Trettner im sogenannten Radgäßchen dahier stattfinden werde.

Den 18. Juni 1845.

Stadtrath.  
Stadtschultheiß Steinhäuser.

**G m ü n d.**

(Stadtraths-Wahlen.)

Durch die Resignation des Herrn Stadtraths Reuber und durch den Tod des Herrn Stadtraths M. Köhler sind 2 Stadtraths-Stellen in Erledigung gekommen, welche nun wieder und zwar vorerst auf die Dauer von 2 Jahren besetzt werden sollen.

Es wird nun der Wahlact Freitag und Samstag, den 27. und 28. d. M., vorgenommen werden, wobei sämtliche stimmberechtigte Bürger je Vormittags zwischen 8—12 Uhr und

Nachmittags zwischen 2—5 Uhr auf dem Rathhause bei der Wahl-Commission im Durchgange ihre Stimmen abzugeben haben.

In Beziehung auf die active und passive Wahl-Berechtigung wird hier das wiederholt, was unterm 28. Januar d. J., Intelligenz-Blatt Nro. 13., bekannt gemacht wurde. Den 23. Juni 1845.

Stadtschultheiß-Amt.  
Steinhäuser.

**G m ü n d.**

Am künftigen Samstag den 28. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, wird die unterzeichnete Stelle folgende Grundstücke im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkaufen, und zwar:

ungefähr 1½ Morgen Wiesen auf dem Galgenberg, welche die Stadt von dem hiesigen Bürger Ignaz Scherr zur Straßen-Anlage angekauft hat, neben Rosenwirth Schurr und Pfauenwirth Huttelmaiers Wittve, ab und unter der neuen Straße; ca. 16 Rutben alten Gemeintheil auf dem Nepperberg, welcher der Stadt-Pflege von

Salvator-Mesner Debler zu-  
gewiesen worden.

Kaufsliebhaber wollen an gedach-  
tem Tage auf der Amts-Canzlei  
der unterzeichneten Stelle sich ein-  
finden, um die weiteren Bedingun-  
gen zu vernehmen.

Den 24. Juni 1845.

Stadtpflege.  
Doll.

G m ü n d.

Von unterzeichneter Stelle wird  
die Herstellung der Brücke  
über den Bach bei Maurer Klein's  
Wittve in der Lebergasse, wovon  
der Ueberschlag an

Zimmerarbeit 79 fl. 45 fr.  
beträgt, am künftigen

Samstag den 28. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

im Abstreich verankordirt werden.  
Sämmtliche Zimmermeister werden  
zu dieser Verhandlung hiemit ein-  
geladen.

Den 24. Juni 1845.

Stadt-Pflege.  
Doll.

G m ü n d.

(Holz-Fuhrlohn-Afford.)

Die Befuhr von — 110 Mes-  
tannen Brennholz in die hiesige  
Stadt wird bei der Kirchen- und  
Schulpfleg am

Samstag den 28. dieß,

Vormittags 10 Uhr,

im Abstreich verankordirt, wozu die  
Liebhhaber eingeladen werden.

Den 19. Juni 1845.

Kirchen- u. Schulpfleger  
Nuber.

G m ü n d.

Für das Blinden-Asyl hat  
— 308 fl. auszuleihen

Grundstocks-Verwalter  
Nuber.

S p r a t t b a c h.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Michael  
Bopp, Schreinermeisters dahier,  
vorhandene Realitäten, welche in  
diesem Blatte No. 57. vom 17.  
Mai d. J. näher beschrieben sind,  
werden

Dienstag den 1. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gemeinderathszimmer zum wie-  
derholten öffentlichen Verkauf ge-  
bracht.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber,  
Auswärtige mit Prädikats- und  
Vermögens-Zeugnissen versehen,  
mit dem Bemerkten eingeladen, daß  
dieses der letzte Verkauf ist und  
nach geschlossener Verhandlung kein  
weiteres Angebot mehr angenommen  
wird.

Den 14. Juni 1845.

Schultheiß Haller.

W a l d s t e t t e n.

(H a u s - V e r k a u f.)

Im Wege der Execution wird am

Freitag den 25. Juli,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier ein dem  
Leonhard Kienzle gehöriges neu  
erbautes 2stödiges Wohnhaus  
im öffentlichen Aufstreich an den  
Meistbietenden verkauft werden,  
wozu die Liebhaber eingeladen  
werden.

Den 21. Juni 1845.

Schultheißen-Amt.  
Barth.

L a u t e r n,

Oberamts Gmünd.

(A u f f o r d e r u n g.)

Der Wittwer Maurer und Pfser  
Johannes Rupp von hier wird  
hiemit, da sein Aufenthalt unbe-  
kannt ist, aufgefördert, sich in Wälde  
bei der unterzeichneten Stelle ein-  
zufinden.

Den 21. Juni 1845.

Gemeinderath.

S t r a ß d o r f.

(B a u h o l z - V e r k a u f.)

Am Dienstag den 1. Juli l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden von der Verlassenschaftsmasse  
des dahier verstorbenen Zimmer-  
meisters Matthäus Steeb im  
Waldmeisterforst 69 Baustämme  
gegen baare Bezahlung im Auf-  
streich verkauft.

Den 23. Juni 1845.

Gemeinderath.

H u s s e n h o s e n,

Gemeindebezirks Herlikofen.

(H e u g r a s - V e r k a u f.)

Oberamtsgerichtlichem Auftrag  
zu Folge und durch waisengericht-  
lichen Beschluß wird im Wege der  
Execution am nächsten

Samstag den 28. d. M.

das Heugras von ca. 4 Morgen  
Wiesen, dem Gelbhauswirth Georg  
Wiedmann zugehörig, im öffent-  
lichen Aufstreich verkauft werden.

Liebhaber wollen sich an gedach-  
tem Tage, Mittags 12 Uhr, zu  
Hussenhofen in dem Wohnhause  
des Unterzeichneten einfinden.

Den 25. Juni 1845.

Gemeinde-Pfleger  
Joh. Maier.

### Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(Bürger-Verein.)

Von den bei der letzten Ver-  
sammlung Anwesenden wurden die  
Herren:

Johann Baptist Mayer,  
Kaufmann, und

Johannes Buhl, Kaufm.,  
zu den bevorstehenden Wahlen durch  
Abstimmung in Vorschlag gebracht.  
Der Vorstand.

G m ü n d.

Um irrig verbreitete Gerüchte zu  
widerlegen, sehen wir uns hiemit  
zu der Anzeige veranlaßt, daß wir  
auf der kürzlich von uns erkauften  
Riesmühle auch ferner fortmahlen  
lassen und für beste Bedienung Sorge  
tragen werden.

Den 20. Juni 1845.

Ruhn & Comp.

G m ü n d.

Vorzüglische Mandel-Seife,  
Macassar-Öel in großen und  
kleinen Gläsern, Pomade cos-  
metiques, Bartwachs, em-  
pfehlzt zur geneigten Abnahme

Jos. Romerio.

G m ü n d.

Gerendelte Gerste, per Pfd.  
6 fr., Fruchtbranntwein per  
Maas 24 fr., Zimweis etwas bil-  
liger, empfiehlt zu gefälliger Ab-  
nahme

J. M. Maier,  
Conditor.

G m ü n d.

(Geschäfts-Empfehlung.)

Der ergebenst Unterzeichnete bringt  
hiemit einem verehrlichen hiesigen  
und auswärtigen Publikum zur ge-  
fälligen Kenntniß, daß er nun sein  
Gewerbe, die Secklerei, in ihrem  
ganzen Umfange betreibt. Es sind  
bei ihm stets vorräthige Kappen,  
Hosenräger, Handschuhe,  
lederne Hosen, Bruchbänder u.  
vorhanden. Er bittet um geneigtes

Zutrauen und verspricht reelle und billige Bedienung.

Dominikus Haas,  
Sedlermeister,  
wohnhaft bei Nagelschmied  
Feuerle in der Schmiedgasse.

G m ü n d.

(Hefen-Empfehlung.)  
Bei mir ist täglich gute, frische  
Hefe zu haben, für deren Güte  
ich garantire.

Franz Josef Wezenmayer,  
Schmidgasse Nro. 95.

G m ü n d.

Mein 8jähriges braunes Pferd  
verkaufe ich.

Sebastian Heinle,  
Fruchthändler.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete ist gesonnen,  
zu einem Umbau seines Hauses die  
Maurer- und Steinhauer-  
Arbeit in Afford zu geben und  
demjenigen zu überlassen, welcher  
ihm binnen 14 Tagen, in Rücksicht  
auf Zeit und Billigkeit, die ange-  
nehmsten Offerte macht.

Den 23. Juni 1845.

Augustin Weimann.

G m ü n d.

(Schlosser = Besuch.)

Die Silberwaaren-Fabrik  
von Kott, Walter u. Forster  
sucht einen guten Schlosser, der  
sowohl im Schmieden als auch an  
der Bank ein guter Arbeiter ist.

Besonders würde einem Bewerber  
um diese Stelle der Vorzug ge-  
geben, wenn jener auch von Ma-  
schinenbau zc. etwas versteht.

Hiezu Lusttragende wollen sich an  
obige Adresse wenden.

G m ü n d.

Einige Zimmer-Gehülfen  
finden gegen angemessene Belohnung  
Arbeit bei

Zimmermeister Stüz.

G m ü n d.

Eine junge kräftige Weibsperson  
wünscht bis Jacobi in Dienst zu  
treten. Nähere Auskunft ertheilt  
die Redaktion.

G m ü n d.


Ein lediger Herr wünscht ein  
angenehmes Logis zu miethen und  
ist das Nähere zu erfragen bei  
der Redaktion.

G m ü n d.

In der hintern Schmidgasse ist  
ein Logis zu vermieten mit Stube  
und Kammer; auf Verlangen wird  
auch noch eine Kammer dazu gegeben.  
In dem Hause ist auch ein Wasch-  
haus mit einem Brunnen. Nähere  
Auskunft ertheilt

die Redaktion.

G m ü n d.



Es sucht Jemand so-  
gleich 508 fl. aufzu-  
nehmen. Die Versiche-  
rung ist mehr als zweifach, meistent-  
theils in Gütern, und kann der  
Pfandschein eingesehen werden bei  
der Redaktion.

G m ü n d.

Vielseitig beschuldet man mich  
wegen der Verletzung des Kindes  
des Herrn Köpfleswirts Scherr  
dahier, in so ferne, als hätte ich  
Knaben zum Verspotten des Be-  
trunkenen gereizt, welche Sage bloss  
von der zügellosen Zunge einiger  
Betrunkenen herrührt, und die ich  
hiemit auf diesem Wege als Un-  
wahrheit zu veröffentlichen mich  
verpflichtet fühle.

Schmid, Härbermeister.

### Hiesiges.

Zur Aufnahme der dießmal erledigten 2 Stadtraths-  
Stellen wünschte man die Bürger:

Herrn Kaufmann Baptist Maier, und  
" " " Adolf Köhler.

Mehrere Bürger.

### Der Voigt von Hiddensee.

(Fortsetzung.)

„Niclas Bremer,“ sagte der Freiherr, als er dem  
alten Diener die Hand schüttelte, „ich freue mich,  
Ihn wohltauf zu finden, Er sieht aus, als wollte Er  
zuletzt übrig bleiben. Hier bringe ich aber meine  
Tochter Lina mit, die Er ja auch kennt, und das  
da ist mein Neffe Bruno, der Kammerherr unseres  
gnädigsten Königs in Stockholm, Sohn meines ver-  
storbenen Bruders Walbemar“ — hier hielt er plöz-  
lich inne und sah mit einem Lächeln, das schnell er-  
starb, den alten Mann an, der sein Auge durch-  
bohrend fest auf den jungen Mann heftete. Dieser  
hatte den leichten Mantel abgeworfen und stand nun  
schlank und fein in seinem goldblizenden Hoffleide mit  
Degen, Federhut und lockiger Perücke vor diesen ein-  
fältigen armen Naturkindern, die ganz in Schauen  
und Erstaunen versunken waren. — Als der greise  
Voigt sich tief vor ihm beugte, maß er mit einem  
spöttischen Blick die groteske Gestalt, dann wandte

er sich unwillig von ihm und musterte die Gesichter  
der Diener, denn Lina deckte über die beiden rauhen  
großen Hände des Voigts von Hiddensee ihre kleinen  
Finger und sagte mit sanfter Stimme: „Lieber Vater  
Niclas, kennt Ihr denn die kleine Lina noch, die  
so oft auf Euren Knien schaukelte, und der Ihr so  
viel wundersame Geschichten erzähltet? Wißt Ihr  
das Alles noch, lieber Vater Niclas Bremer? Und  
wo ist mein Spielgefährte und getreuester Freund,  
Cebert, der mir Schiffschen machte und Mühlen, ober  
Häuser in die Dünen baute, worin wir einsam manche  
schöne Stunde wohnten?“

Im Augenblick öffnete sich der Kreis der Fischer  
und ein junger Mann trat daraus hervor. Niclas  
Bremer's strenges Gesicht war ganz Liebe und Lust  
geworden, als Lina sprach; jetzt blickte er auf und  
deutete auf den Nahenden. „Hier ist mein Sohn,“  
sagte er. „Komm näher, Cebert, Lina — das  
gnädige Fräulein, hat uns noch nicht vergessen.  
Gottes reichster Segen soll immer mit ihr sein!“

„Wahrhaftig!“ rief der Freiherr, „das ist Cebert,  
aber kaum zu erkennen, so groß und männlich; weit  
über seine Jahre hinaus.“

„Er ist sechs und zwanzig, mein gnädiger Herr,“  
sagte der Voigt geschmeichelt von dem Lobe, „und seit  
drei Jahren schon führt er die Stralsunder Briefg-  
Frau Fortuna.“

„Da segelt er also unter dem Schutz der allmäch-

tigsten Schutzpatronin, die ihn hoffentlich niemals verlassen wird," rief der Freiherr. "Aber in der That, mein junger, wackerer Seemann, es freunt mich von Herzen, ihn hier anzutreffen, und ehe Er wieder seinen Cours steuert, muß Er mich auch in Schloß Warbo besuchen."

Er reichte ihm gnädig die Hand, aber Eckbert Bremer küßte diese nicht, wie es sein Vater gethan hatte. Er begnügte sich mit einer Verbeugung, die auch so wenig der zeitüblichen Unterwürfigkeit nachkam, daß der sonst recht leutselige Herr einen geheimen Aerger über den hochmüthigen Burschen fühlte. Eckbert schien jedoch den strengen Blick des Barons gar nicht zu empfinden, denn er sah Lina an, die alle ihre Vorsätze vergessen hatte, den Jugendgespielen mit der alten Freundschaft zu begrüßen. — Zögernd und schweigend stand sie vor ihm; helle Gluth lief über Wangen und Nacken, dann lächelte sie und schien ihn verwundert prüfend zu betrachten. — Das war der Eckbert nicht mehr, den sie einst gekannt und kindlich geliebt hatte. Keine Spur war von dem wilden Knaben geblieben, der sie auf seinen Schultern über Heiden und Torfmoore getragen, ihr Strandvögel gefangen, mit ihr in die See gewatet hatte, Muscheln zu suchen, und Abends sie in seine Arme genommen, um schöne wunderbare Märchen zu erzählen. — Wäre er noch der blondhaarige, lustige, immer lachende Geselle gewesen, der nun zum treuberzigen Fischer oder Seemann geworden, sie hätte ihre Hände in die seinen gelegt und seine Locken zerfaßt, wie sie es sonst gethan. — Aber Alles war anders geworden, wie sie gedacht hatte. — Von untadelhafter Gestalt, schön und wohlgestittet, stand er vor ihr, ein stolzblickender Mann, dem kühne Willenskraft in jedem Zuge ausgeprägt war. Auf sein nachlässig geknüpftes Halstuch fiel die wilde Fülle seines dunkelblonden Haars, das von einem Bande leicht zusammen gehalten wurde; an seinem Seemannsleibe trug er ein kurzes Dolchmesser, aber sein großer muskeltvoller Körper war so edel gegliedert, als sei er der geborene Gebieter des plumpen Hausens seiner Landsleute. Als er nun die Hand des Fräuleins ehrerbietig küßte, überließ sie ein leises Zittern. Sie mußte sich zwingen, ihn anzusehen, und erröthete dann vor seinem kühnen forschenden Blicke; bald aber war das Gefühl, das sie beherrschte, nur Freude und Wohlgefallen. Ein Gespräch über die Herrlichkeit der alten Lage ward angeknüpft und mit den Erinnerungen kehrte auch das Vertrauen wieder. Während nun der Freiherr mit dem Hausen der Fischer redete, freundlich ihre Anliegen hörte, Theil an ihren kleinen Lebensorgen nahm, hier Abhülfe von Mängeln, dort Unterstützung versprach, sich Klagen vortragen ließ und Recht sprach; Bruno dagegen seine ganze Aufmerksamkeit einer hübschen Dime zuwandte, die, als Nichte des Voigts von Hiddensee, die Chorführerin der Fischermädchen war, plauderten Lina und ihr Spielgeßelle ungestört auf dem erhöhten Ufer, wo das Meer und der wogende Menschenkreis zu ihren Füßen sich bewegte. — (Fortf. folgt.)

## Allgemeine Chronik.

**Württemberg.** Balingen den 22. Juni. Heute hatten wir ein hier nie erlebtes Hagelwetter. Diesen Mittag zwischen 1 und 2 Uhr verfinsterte sich der Horizont dermaßen, daß es beinahe einer Nacht gleich, und es fielen Hagelsteine in der Größe von Hühner- und Enten-Eiern. Sie wogen zum Theil 16 bis 18 Loth. Dächer und Fenster wurden dermaßen zugerichtet, daß hier in der Stadt 400,000 Ziegelplatten bei Weitem nicht ausreichen, die im Durchschnitt 22 fl. das Tausend kosten. Im Felde sieht es in unserer Umgebung traurig aus, es ist Alles total verhagelt, nicht ein Körnchen Frucht steht in Aussicht; es gibt Plätze, wo man nicht einmal erkennen kann, was darauf gestanden.

Aus **Siebenbürgen** vom 5. Juni. Wir vernahmen, daß das Hunyader Comitatz von den bekannten, dem Vieh so sehr gefährlichen, sogenannten Kolumbacher Mücken in ganzen Schwärmen heimgefußt worden, und mehr als 200 Stück Hornvieh und Pferde durch den Stich dieser Thiere umgekommen sind. — So eben erfahren wir, daß die erwähnten Mücken auch in der Moldau sich zeigen, doch können wir über den dadurch erfolgten Schaden nichts Näheres berichten.

**Schweiz.** St. Gallen. Die Berichte über die Verheerungen in Folge des Ungewitters in der Nacht vom 8. auf den 9. Juni gehen ins Grausenhafte. Man schätzt vorläufig und oberflächlich die Beschädigungen, welche die Gemeinde St. Margrethen erlitten hat, auf 100,000 fl., den Schaden von Reineck auf 40,000 fl., jenen von Thal auf 20,000 fl. St. Margrethen und Thal standen in der verhängnißvollen Nacht tief unter Wasser.

**England.** London. Am 6. Juni starb auf seinem Landsitz Hallsteads John Marshall, einer der reichsten Fabrikanten der gewerbreichen Stadt Leeds. Er begann mit sehr geringen Mitteln, aber durch fünfzigjährigen Fleiß und Unternehmungsgeist erwarb er sich ein Vermögen von wenigstens 20 Millionen Gulden.

**Griechenland.** Aus Athen vom 7. Juni. Vorgestern wurde der Sohn des Admirals Miaulis auf der Straße von Patras nach Vostiza von Räubern an einen Baum gebunden, wo er sechs Stunden lang in jenem Zustande verblieb. Man herabte ihn der Juwelen seiner Gattin und seiner reichen, goldgestickten Kleidung, ihm das Hemd allein lassend. Am nämlichen Tage wurde ein anderer griechischer Reisender ausgeraubt und verwundet; zwei der Räuber waren Provinzialwachen, welche dann verhaft wurden.

Aus **China.** Der Kaiser gab unterm 12. Mai die erfreuliche Nachricht ab, die christliche Religion sei nicht bloß ein unschädlicher, sondern auch ein empfehlenswerther Glaube, auch habe er sofort das Verbot der christlichen Religion aufgehoben.